

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität



90 Jahre SPD-Aktivität in Grafing

1919 – 2009

Jubiläumsveranstaltung am 19. Juni 2009

Programm:

Begrüßung durch die Ortsvorsitzenden Regina Offenwanger und Hans-Jörg Pfeffer

Festvortrag und Ehrungen von Franz Maget, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag

Historische Hinführung von Franz Frey

„Der SPD-Ortsverein Grafing 1919 - 2009“
von Dieter Pauling

„Lob der Idylle“ (Uwe Timm)
vorgetragen von Lisa Singer und Xaver Steigerwald

Kurzansprache des Kreisvorsitzenden Ewald Schurer (MdB)

Verabschiedung durch Udo Helmholz

Ausklang mit Gelegenheit zum Abendessen

Die Jubiläumsfeier wird begleitet von einer Musikantin des Bayerischen Drehorgelorchesters mit aktuellen Liedern und Liedern der Arbeiterbewegung.



Grußwort von Franz Maget

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Namen der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag gratuliere ich dem Ortsverein Grafing sehr herzlich zu 90 Jahren SPD-Aktivität.

1919, das Jahr Eures ersten Gründungsversuchs ist nicht nur für Euch in Grafing ein besonderes Datum, sondern für die gesamte deutsche Sozialdemokratie:

Für die Wahlen im Januar 1919 gilt erstmalig ein modernes Wahlrecht. „Allgemein, gleich, direkt und geheim“ – dafür hatten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten seit 1869 gekämpft. Bei der Wahl zur Nationalversammlung sind erstmals Frauen stimmberechtigt und die sozialdemokratische Abgeordnete Marie Juchacz ist im Februar 1919 die erste Frau, die in einem deutschen Parlament spricht. Im selben Jahr wird auch der Achtstundentag Gesetz, für den die Sozialdemokratie lange gestritten hat.

In den letzten 90 Jahren hat sich unsere Welt verändert. Die deutsche und bayerische Sozialdemokratie konnte Erfolge feiern und musste Niederlagen einstecken – immer hat die SPD Antworten auf drängende Fragen der Zeit gegeben und ihr Hauptanliegen, die soziale Gerechtigkeit, nicht aus den Augen verloren.

Gemeinsam haben wir in der SPD immer für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gekämpft, auch in schweren und dunklen Zeiten. Und darum stellen wir uns den Herausforderungen, auch wenn es manchmal unbequem ist und es Gegenwind gibt.

Viel von dem, worauf wir heute als die sozialdemokratischen Errungenschaften des 20sten Jahrhunderts zurückblicken, konnte sich nur durchsetzen, weil es vor Ort, in den Städten und Gemeinden, in den Ortsvereinen der SPD diskutiert und erkämpft wurde. Die Stärke der Sozialdemokratie in Deutschland und in Bayern steht und fällt mit ihrer Anbindung an die Menschen vor Ort. Ortsvereine sind – nach wie vor – ein wichtiger Träger für diesen Kontakt.

Dafür ist allen Beteiligten Respekt zu bezeugen und ihnen zu danken.

Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt dem Engagement aller aktiven Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Denn ohne die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Genossinnen und Genossen in eurer Gemeinde wäre die sozialdemokratische Arbeit vor Ort nicht sichtbar und vorzeigbar.

Ich wünsche der SPD in Grafing auf ihrem Weg Mut, Stehvermögen, Glück und das Geschick, die Politik so zu gestalten, dass sie weiter zu Recht sozial und demokratisch genannt werden kann!

Herzlichst
Euer Franz Maget



Grußwort von Ewald Schurer

MDB, Vorsitzender des Bezirksverbandes
Oberbayern und des Kreisverbandes Ebersberg

Liebe Genossinnen und Genossen,

Im Jahr 1919 wurde der erste Schritt für einen SPD-Ortsverein in Grafing gelegt. Ein solches Datum ist gewiss ein besonderer Grund zur Freude und ein willkommener Anlass zum feiern.

Doch auch ein Moment, um 90 Jahre Revue passieren zu lassen und einen Blick in die Vergangenheit zu werfen.

Nicht nur der SPD-Ortsverein Grafing feiert dieses Jahr ein Jubiläum. Vor 90 Jahren wurde der SPDler Friedrich Ebert zum Reichspräsidenten gewählt und das Frauenwahlrecht eingeführt. Vor 60 Jahren am 23. Mai 1949 wurde in Bonn das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet. Im Oktober 1969 wurde Willy Brandt erster sozialdemokratischer Bundeskanzler und im November 1989, 20 Jahre nach Beginn Willy Brandts Ostpolitik, markierte der Fall der Berliner Mauer die Wiedervereinigung Europas. An all diesen historischen Geschehnissen waren Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten maßgeblich beteiligt.

Das diesjährige Jubiläum ist vor allem ein guter Zeitpunkt, denen Dank und Anerkennung zu sagen, die in diesen 90 Jahren für die Sozialdemokratie in Grafing gekämpft und sich für ein soziales, gerechtes und friedliches Zusammenleben eingesetzt haben.

Drei Persönlichkeiten möchte ich stellvertretend für alle anderen herausgreifen: Alfons Kracker (bereits verstorben), Udo Helmholz und Elsbe Martinuzzi. Diese drei Namen stehen für eine gute sozialdemokratische Politik vor Ort.

Ein sozialdemokratischer Ortsverein ist neben politischer Arbeit auch dazu da, um miteinander zu reden, für andere zur Verfügung zu stehen und die örtliche Gemeinschaft zu stärken. Vor allem aber geht von ihr der so wichtige Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern aus. Den ehrenamtlichen Funktionären und den Mitgliedern vor Ort bezeuge ich großen Respekt und Anerkennung.

Es sind Idealisten, die ihre Freizeit dafür aufbringen, um etwas zu bewegen, zu gestalten und an unserem Gemeinwesen teilzuhaben. Die Stadt Grafing ist – auch dank der SPD vor Ort – ein lebenswerter und schöner Ort. Die Bürgerinnen und Bürger von Grafing wissen dies seit Jahren zu schätzen.

Sie werden in diesem Bestreben die Sozialdemokratie an ihrer Seite haben.

In diesem Sinne wünsche ich dem SPD-Ortsverein Grafing weiterhin viel Erfolg und einen schönen Festtag.

Euer Ewald Schurer



Grußwort vom Nachbarortsverein Kirchseeon

Der Ortsverein Kirchseeon grüßt seinen Nachbarn und gratuliert zum 90-jährigen Bestehen.

90 Jahre sind in unserer kurzlebigen Welt eine lange Zeit. 90 Jahre, in denen die Sozialdemokratie viel gelitten aber auch viel erreicht hat, in denen Sozialdemokraten für ihre Überzeugung ins Konzentrationslager kommen aber auch höchste Repräsentanten des Staates werden konnten.

Im Januar des Gründungsjahres der Grafinger SPD fand die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung statt, aus der die SPD als mit deutlichem Abstand größte Partei hervorging. Im August trat die von der Nationalversammlung erarbeitete Verfassung dann mit der Unterzeichnung durch den Sozialdemokraten Friedrich Ebert in Kraft. Dass die nach dem Ort der Nationalversammlung benannte "Weimarer Republik" schließlich im Grauen des Nationalsozialismus unterging, lag am allerwenigsten an der SPD, deren Mitglieder bis zuletzt für einen demokratischen Rechtsstaat kämpften.

Gegen die Anfeindungen der von der SPD propagierten demokratischen Leitbilder von großen Teilen der Bevölkerung konnte nur gelebte Solidarität bestehen. Hierzu haben Grafinger Bürgerinnen und Bürger mit der Gründung des Ortsvereins ihren Teil beigetragen.

Auch heute teilen unsere beiden Ortsvereine etliche kommunalpolitischen Probleme. Wie Kirchseeon ist z.B. auch Grafing derzeit mit der Frage Ortsumgebung konfrontiert und wie die Kirchseeoner SPD ist auch die Grafinger SPD bemüht, eine zukunftssichere Lösung zu finden, bei der die Erwartungen möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt werden, ohne die Lebensqualität dabei zu beeinträchtigen.

Wir wünschen der Grafinger SPD auch in Zukunft viel Erfolg in der politischen Arbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Grußwort von Brigitte Schurer

Vorsitzende des Nachbarortsvereins Ebersberg

Liebe Grafinger Sozialdemokraten,

der Ortsverein Grafing feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen und kann mit Stolz auf eine lange Tradition zurückblicken.

Als ich um dieses Grußwort gebeten wurde, fragte ich mich, was eine Ebersbergerin denn den Grafinger Genossinnen und Genossen mit auf den weiteren Weg geben solle. Das Verhältnis zwischen den Kreis- und den Bärenstädtern blickt ja ebenfalls auf eine lange Tradition zurück und war nicht immer nur von Verständnis, sondern bisweilen auch von gegenseitiger Konkurrenz und einem bisschen Neid geprägt.

Grafing war schon immer ein kleines bisschen größer. Die Stadterhebung fand etwas früher statt – nämlich 1953 in Grafing und erst 1954 in Ebersberg. Aber trotzdem war und ist Ebersberg die Kreisstadt.

Bei meiner Recherche in der Grafinger Geschichte wurde ich vor allem im Jahr der Stadterhebung fündig und einige Besonderheiten möchte ich hier gerne anführen.

- So erhielt zum Beispiel 1953 Grafing das erste Telefonhäuschen des gesamten Landkreises.
- Eine Verkehrszählung an der Münchener Straße ergab im Laufe von 15 Minuten am Abend gegen 18 Uhr: Es kommen 30 motorisierte Fahrzeuge und 10 Fahrräder vorbei.
- Vor den Stadterhebungsfeierlichkeiten beschloss der Grafinger Gemeinderat einstimmig die Anschaffung von 30 gepolsterten und mit zartblauem Leder überzogenen Stühlen für den Sitzungssaal im Rathaus. Die Sessel für den ersten und zweiten Bürgermeister allerdings wurden mit rotem Leder ausgestattet. (Schließlich hatte Grafing ja auch schon rote Bürgermeister).
- Und damit Grafings Einwohnerzahlen nur ja vor denen Ebersbergs bleiben, kam im Jahr 1978 mit der Gemeindegebietsreform Elkofen, Nettelkofen und Straußdorf zur Bärenstadt.

Ein paar mehr Einwohner sind es in Grafing heute immer noch. Telefonhäuschen gibt's in Ebersberg jetzt auch und die Verkehrszahlen sind in den Nachbarstädten in gleicher Weise explodiert und bescheren uns ähnliche Probleme. Und so wandelt sich mit der Zeit auch die Beziehung zwischen Grafingern und Ebersbergern.

Bei den SPDlern ist das anders: Den SPD Ortsverein Ebersberg gab es ein paar Jahre früher und er ist auch etwas größer. Also war das Verhältnis zwischen Grafinger und Ebersberger Genossen schon immer ausgeglichen und unbelastet.

Also wünsche ich der SPD Grafing im Namen des Nachbarortsvereins Ebersberg weiterhin nicht nachlassendes Engagement und das Quentchen Glück, ohne das auch der Tüchtigste nicht auskommt, alles Gute zum 90. Geburtstag und weiterhin jeden möglichen Erfolg für Eure Politik.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Willy Brandt: *„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“*

Mit herzlichen Grüßen
Eure Brigitte Schurer



Grußwort von
Regina Offenwanger
Hans-Jörg Pfeffer



1. Vorsitzende des Ortsvereins Grafing

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

vor 90 Jahren, in turbulenten Zeiten, als gerade in München die Räterepublik ausgerufen wurde, haben sich Grafinger Bürger zusammengetan, um einen „Sozialdemokratischen Verein“ zu gründen. Ein mutiges und sogar lebensbedrohendes Unterfangen, wie die Aufzeichnungen, die mittlerweile in unseren Händen liegen, zeigen.

Viele Jahre war der Ortsverein auf der Suche nach seinen Wurzeln, die im Laufe seiner stürmischen Geschichte verloren gegangen sind. Herrn Dieter Pauling, der beharrlich und unermüdlich nachforschte bis er endlich fündig wurde, gebührt ein großes Dankeschön.

Wie keine andere Partei in Deutschland hat die Sozialdemokratie gegen Unfreiheit, Unterdrückung und Ausbeutung gekämpft. In diesen 90 Jahren hat sich viel geändert. Und auch die SPD hat sich immer wieder den geänderten Lebensumständen angepasst. Kamen die Gründungsmitglieder hauptsächlich noch aus dem Arbeitermilieu, so gehören die heutigen Mitglieder den unterschiedlichsten Schichten an – Arbeiter, Angestellte, Freiberufler, Selbständige, Hausfrauen, Schüler. Aber heute wie früher bezieht die SPD ihre Kraft und Lebendigkeit aus ihren Mitgliedern. Viele unserer Genossen sind nicht nur im politischen Bereich engagiert, sondern auch in Umwelt-, Sozial-, Kultur- oder Sportvereinen. Denn, wie Willy Brandt sagte: „Besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will“ So werden wir uns auch weiterhin für eine moderne und bürgernahe Politik einsetzen ohne dabei zu vergessen, wo unsere Wurzeln liegen.

Wir sind stolz darauf, im Jubiläumsjahr dieser Traditionspartei vorstehen zu dürfen und bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitgliedern für ihr politisches Engagement und den Bürgerinnen und Bürgern Grafings für ihr langjähriges Vertrauen.

Regina Offenwanger und Hans-Jörg Pfeffer

SPD Ortsvereinsvorsitzende

Die Grafinger SPD

Die SPD begann auch in Grafing als Partei der Arbeiter, die dafür antraten, eine Verbesserung der wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse der Arbeiterschaft und deren gesellschaftliche Anerkennung zu erkämpfen. Nach der Selbstauflösung des Ortsvereins und dem anschließenden Verbot der SPD im Jahr 1933 führten nach dem 2. Weltkrieg der Ausbau des Sozialstaats wie auch die Erfolge der Frauenbewegung dazu, dass sich die SPD seit dem Godesberger Programm von 1959 als linke Volkspartei versteht, die den gesellschaftlichen Zielen der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität verpflichtet ist. Unter den Mitgliedern – dies gilt auch für Grafing – haben heute Personen, die als Arbeiter oder Arbeiterinnen im herkömmlichen Sinne bezeichnet werden könnten, Seltenheitswert.

Das älteste Mitglied des Ortsvereins Georg Schierl (* 5.10.1918), bis heute einer der beiden Revisoren des Ortsvereins, steht beispielhaft für dessen Geschichte. Als er am 1.4.1955 in Grafing in die Partei eintrat, übte er noch seinen erlernten Beruf als Schreiner aus. Er, der über ein besonderes Zeichentalent verfügt, machte eine Weiterbildung zum Technischen Zeichner und arbeitete daraufhin in diesem Beruf für 25 Jahre im Baureferat der Stadt München.



Georg Schierl

Nach der Wiedergründung der SPD im Jahr 1946 nahm der Anteil der SPD an der Verantwortung für die Geschicke der Marktgemeinde bzw. ab 1953 der Stadt, abgesehen von einem Rückschlag bei der Gemeindewahl von 1952, stetig zu. Von 1966 bis 1978 war die SPD, wenn nicht die stärkste, doch eine starke Kraft in Grafing. Sie stellte von 1966 bis 1972 mit Josef Obermeier den 1. Bürgermeister. Während dessen Amtszeit entstand z.B. unter maßgeblicher Initiative der SPD und in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit die am 24.10.1970 eröffnete Altenstube.



Alfons Kracker



Altenstube

Eine weitere Maßnahme – wieder mit viel Initiative der SPD – war die Schaffung des Kinderspielplatzes an der Bahnhofstraße. Schließlich wurden während der Amtszeit von Bürgermeister Obermeier die Wasserversorgung (4 Tiefbrunnen und neuer Hochbehälter) ausgebaut, 12 weitere Schulsäle und das Feuerwehraus errichtet sowie das beheizte Grafinger Freibad geschaffen. Insbesondere der Bau des kurz vor der Wahl von 1972 eröffneten Freibads vergiftete die politische Atmosphäre in Grafing, weil man dem Bürgermeister zuschussfeindliche Fehlplanungen und die Errichtung des Bads durch der SPD angehörige Unternehmer ohne öffentliche Ausschreibung vorwarf. Dass die Stadt im Ergebnis ziemlich günstig zu einem solchen Schwimmbad gekommen war, spielte dabei keine Rolle. Für die Verhältnisse in Grafing in Bezug auf den im Jahr 1976 verstorbenen Bürgermeister Obermeier ist bezeichnend, dass bis heute entgegen einer Grafinger Übung noch keine Straße nach ihm benannt worden ist.

Im Juli 1978 wurde für Grafing die ASF (Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen) gegründet, die sich durch vielfältige Aktivitäten auszeichnete. 1980 kam es auf Initiative der Grafinger ASF zur Aufstellung des ersten Papiersammelbehälters in Grafing, des zweiten überhaupt in Oberbayern. Seit 1980 wurden regelmäßig Flohmärkte abgehalten, deren Erlöse für gemeinnützige Zwecke gesammelt wurden. So konnte für den Spiel- und Bolzplatz in der Dobelklausen bei dessen Eröffnung anlässlich eines von der ASF organisierten Spielplatzfestes im Jahr 1987 eine Summe von 9.500 DM übergeben werden.



Karin Sykora beim Spielplatzfest am 8.7.1987 mit Bürgermeister Kleinmeier

Entsprechend unterstützt von der ASF wurde die Kindertagesstätte „Der gute Hirte“, die z.B. im Juni 1993 aus den Erlösen von Flohmärkten 5.000 DM erhielt.



15-Jahr-Feier der ASF (Nov. 1993) / Vors. Elsbe Martinuzzi (l.) und MdL Bärbel Narnhammer (r.)

Seit Frühjahr 2002 organisiert die Grafinger SPD in Zusammenarbeit mit der ASF jedes Jahr einen Radl-Flohmarkt, dessen Erlös gemeinnützigen Zwecken zufließt. Regelmäßig findet auf dem Spielplatz in der Bahnhofstraße das jährliche Spielplatzfest statt.



Radl-Flohmarkt

Ein Beispiel für das kommunalpolitische Engagement der Grafinger SPD in den letzten Jahren ist die Reihe „**SPD schaut hin**“. Hier organisiert der Ortsverein Treffen mit Vereinen, in Einrichtungen oder in Handwerksbetrieben, um mit den Verantwortlichen zu diskutieren und Probleme besser zu verstehen. So wurde z.B. das Eisstadion besichtigt, als man mit den Sport- und Freizeitvereinen sprach. Beim Besuch der Fa. Hampel und Eckstein ging es um das Handwerk in Grafing. Das Gespräch im Seniorenheim diente zur Information über die Probleme der Seniorenversorgung.

Nach den für den Ortsverein enttäuschenden Gemeindewahlen in den Jahren 1996 und 2002, bei denen sich die Zahl der SPD-Stadträte von vorher sechs auf nur drei halbiert hatte, spürt der Ortsverein, der bei der Wahl im Jahr 2008 vier Mandate errang, wieder Aufwind.

Für die Bürger arbeiten von der SPD seit 2008 im Stadtrat:



Regina Offenwanger



Franz Frey (parteilos)



Olaf Rautenberg

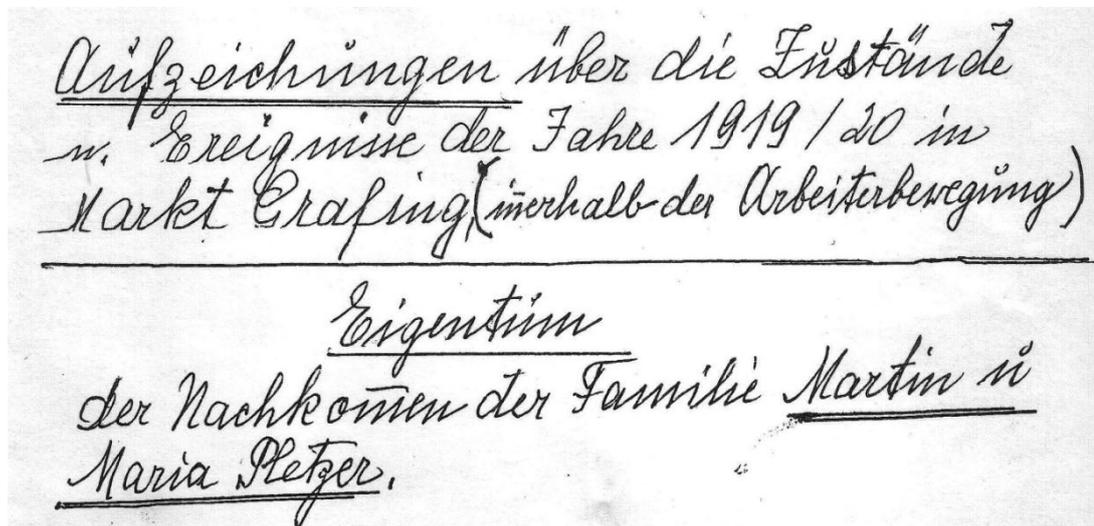


Lilo Rosin

Kleine Chronik der Grafinger SPD

von Dieter Pauling

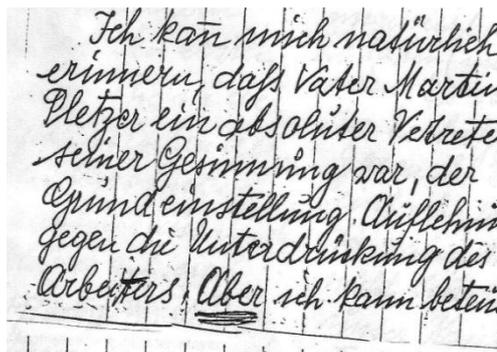
- 1919** Als der Chronist im Jahr 1986 im Staatsarchiv in München nach den Ursprüngen des SPD-Ortsvereins Grafing suchte, fand er zwar die Gründungsurkunde des SPD-Ortsvereins Kirchseeon vom November 1903, von der SPD Grafing aber nur die Urkunde vom 11.3.1933 über die Selbstauflösung des Ortsvereins. Es war daher Zufall und Glück, dass er im selben Jahr von den Nachfahren eines Grafingers dessen schriftliche Aufzeichnungen über die Anfänge der Grafinger SPD in den Jahren ab 1919 in Ablichtung erhielt.



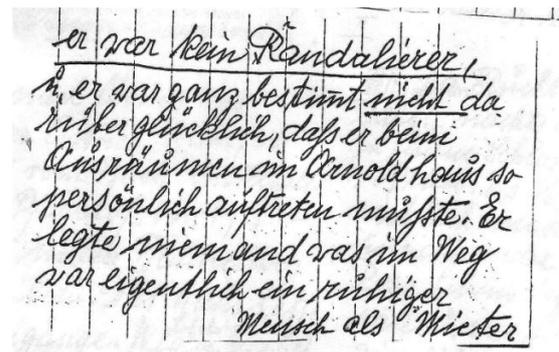
Martin Pletzer jun., Jahrgang 1901, erlebte Ostern 1919 als 18-jähriger den unter dramatischen Umständen gescheiterten Versuch seines Vaters Martin Pletzer sen. erstmalig in Grafing, mit Hilfe der Münchener SPD eine sozialdemokratische Gruppe zu bilden. Ab März 1919 hatte sich der damals 52-jährige bemüht, eine Werbe- und Gründungsversammlung zustande zu bringen. Diese wurde schließlich auf Ostermontag (21.4.1919) festgelegt und durch Plakate bekanntgemacht. Zu diesem Zeitpunkt – am 7.4.1919 war in München die Räterepublik ausgerufen worden, Landtag und Regierung unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Hoffmann waren nach Bamberg geflohen – herrschten auch in Grafing chaotische politische Verhältnisse. Im überfüllten Heckerkeller hatte die Gründungsversammlung mit der Ansprache des von Pletzer sen. gewonnenen Redners bereits begonnen. Es waren aber zwischenzeitlich 2 Lastwagen mit Soldaten und roter Fahne in Grafing angekommen. Man wollte bei Geschäftsleuten nach zurückgehaltenen Lebens- und Genussmitteln suchen, um sie zu beschlagnahmen.

Nach dem Bericht von Martin Petzer jun. erschien ein Soldat in der Versammlung, drängte sich ans Rednerpult und forderte den Versammlungsleiter Pletzer zum Mitkommen auf, weil man zur Kontrolle der beabsichtigten Maßnahmen einen Vertreter der Arbeiter und Bauern brauche. Pletzer habe sich schließlich gezwungen gesehen, diesem Begehren in Begleitung eines anwesenden Landwirts nachzukommen und die Versammlung zu verlassen. Es war wohl aufgrund dieser Vorkommnisse, dass die Versammlung am Ende ergebnislos verlief. Martin Pletzer sen. wurde bald darauf – nachdem sich überall auf dem Lande, so auch in Grafing, Heimwehren zur Bekämpfung der Räterepublik gebildet hatten – für mehrere Tage verhaftet. Wie Martin Pletzer jun. von der aufgeheizten Atmosphäre in Grafing und Umgebung berichtet, habe man alsbald danach auf seinen Vater geschossen und ihn in einem weiteren Fall im Wald bedroht.

Die 1906 geborene Maria Kainz (Geburtsname Kern), Tochter der Vermieter der Familie Pletzer, deren schriftliche Notizen über die damaligen Umstände sich ebenfalls im Besitz der Pletzernachfahren befanden, schreibt hierzu: *Ich kann mich natürlich erinnern, daß Vater Martin Pletzer ein absoluter Vertreter seiner Gesinnung war, der Grundeinstellung, Auflehnung gegen die Unterdrückung des Arbeiters. Aber ich kann beteuern, er war kein Randalierer u. er war bestimmt nicht darüber glücklich, daß er beim Ausräumen des Arnoldhauses so persönlich auftreten mußte. Er legte niemand was im Weg war eigentlich ein ruhiger Mensch als Mieter.*



Ich kann mich natürlich
erinnern, daß Vater Martin
Pletzer ein absoluter Vertreter
seiner Gesinnung war, der
Grund-einstellung, Auflehnung
gegen die Unterdrückung des
Arbeiters. Aber ich kann beteuern



er war kein Randalierer,
er war ganz bestimmt nicht da-
rüber glücklich, daß er beim
Ausräumen im Arnoldhaus so
persönlich auftreten mußte. Er
legte niemand was im Weg
war eigentlich ein ruhiger
Mensch als Mieter

Auszüge aus den im Herbst 1963 angefertigten Aufzeichnungen von Martin Pletzer jun.:

Schon im März 1919 bemühte sich Pletzer (52 Jahre alt) um eine Werbe- und Gründungsversammlung die dann auch mit einem Referenten für Ostermontag festgelegt wurde. Die Versammlung wurde durch Plakate bekannt gegeben, alle Einwohner waren dazu eingeladen.

.....

men sah ich schon einen Soldaten, mit einigen Kindern die ihm den Weg zeigten, daherkommen. Ich wollte noch in die Versammlung, der Raum war aber überfüllt, der Redner hatte mit seiner Ansprache schon begonnen. Inzwischen war auch der Soldat angekommen und drängte sich ans Rednerpult. Er erkundigte sich ob ein Arbeiter- und Bauernrat gebildet sei. Da dies verneint wurde, forderte er den Versammlungsleiter auf vor den Saal zu kommen. Der Soldat erklärte Pletzer, er habe einen Auftrag, bei einigen Geschäftsleuten nach Gütern gehaltenen Lebens- u. Genussmitteln zu suchen. Zum Zwecke der Kontrolle müsse er einen Vertreter der Arbeiter und Bauern mitnehmen. Pletzer beteuerte er könne als Versammlungsleiter nicht weggehen noch dazu möchte er bei dieser Handlung nicht dabei sein. Nach nochmaliger befehlsmäßiger Aufforderung und nach der Beteuerung des Soldaten dass nichts weggebracht würde, willigte Pletzer ein mitzugehen. Er bat noch einen im Saal anwesenden Landwirt ihn zu begleiten

.....

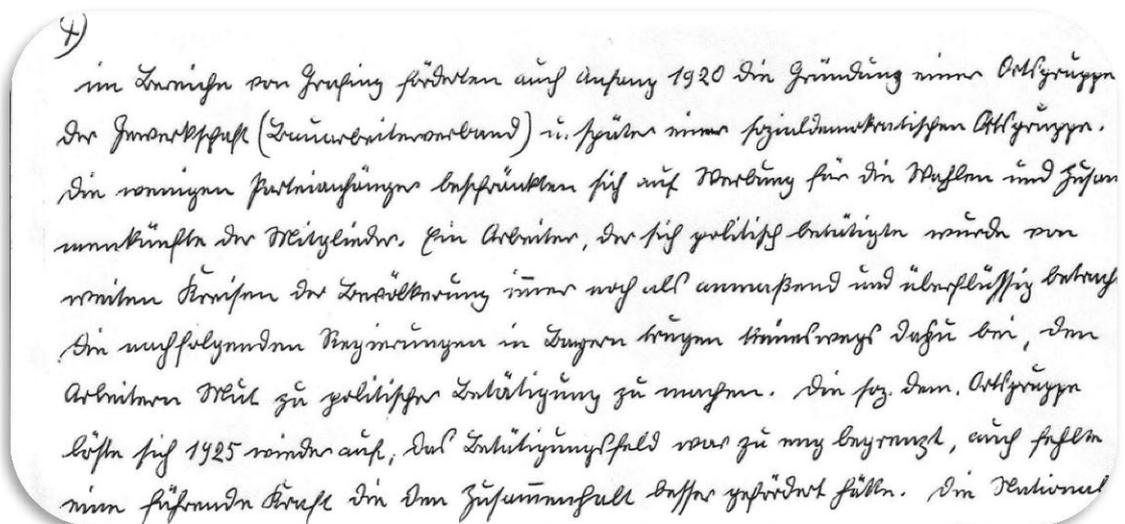
Der Schreiber dieses Berichtes, Sohn des genannten Pletzer war damals 18 Jahre alt. Politisch noch unwissend, verehrte ich die Kräfte die den Krieg beendeten und eine friedliche Zukunft vorbereiteten. Mit meinem Vater, der für Gerechtigkeit und die Ziele der sozialdemokratischen Partei eintrat, war ich einer Meinung. Es gibt heute in

.....

Definierung Herbst 1963
Pletzer Martin

1920 Vor seinen Aufzeichnungen aus dem Herbst 1963 hatte Martin Pletzer jun. bereits einen Stimmungsbericht in Sütterlinschrift über den Werdegang der Arbeiterbewegung in der Marktgemeinde Grafing niedergelegt. Aus diesem Bericht ergibt sich, dass die am Ostermontag des Jahres 1919 gescheiterte Gründung eines Ortsvereins der SPD in Grafing im folgenden Jahr doch noch Erfolg hatte.

Martin Pletzer schreibt: *Die Kulturarbeiten im Bereiche von Grafing förderten auch Anfang 1920 die Gründung einer Ortsgruppe der Gewerkschaft (Brauarbeiterverband) u. später einer sozialdemokratischen Ortsgruppe. Die wenigen Parteianhänger beschränkten sich auf Werbung für die Wahlen und Zusammenkünfte der Mitglieder... Die soz. dem. Ortsgruppe löste sich 1925 wieder auf, das Betätigungsfeld war zu eng begrenzt, auch fehlte eine führende Kraft die den Zusammenhalt besser gefördert hätte.*



+) im Laufe von Grafing förderten auch Anfang 1920 die Gründung einer Ortsgruppe der Gewerkschaft (Brauarbeiterverband) u. später einer sozialdemokratischen Ortsgruppe. Die wenigen Parteianhänger beschränkten sich auf Werbung für die Wahlen und Zusammenkünfte der Mitglieder. Ein Arbeiter, der sich politisch betätigen wollte von seinem Beruf in der Landwirtschaft immer noch all umherwandern und unregelmäßig arbeitete die ausfolgenden Meinungen in jungen Jahren hervorgehoben. In der Arbeiterwelt zu politischer Betätigung zu bewegen. Die soz. dem. Ortsgruppe löste sich 1925 wieder auf, das Betätigungsfeld war zu eng begrenzt, auch fehlte eine führende Kraft die den Zusammenhalt besser gefördert hätte. Die Parteianhänger

Die erstmalige Gründung eines SPD-Ortsvereins in Grafing im Jahr 1920 durch seinen Großvater Martin Pletzer sen. und dessen Funktion als erster Ortsvorsitzender der SPD Grafing bestätigt auch dessen Enkel Dr. Gerhard Pletzer, der sich an entsprechende Berichte des Großvaters – seinerzeit Braugeselle beim Wildbräu – erinnert. Zur Gründung hätten insbesondere die Kolbermoorer Genossen Hilfe geleistet.

Grab des Gründers der Grafinger SPD Martin Pletzer sen. (geb. 17.3.1867, verst. 8.3.1952) auf dem Grafinger Pfarrfriedhof.



1925 Man kann mit Recht davon ausgehen, dass im Markt Grafing zunächst in der Zeit von 1920 bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1925 eine sozialdemokratische Ortsgruppe bestanden hatte.

1928 Hierzu passt die schriftlich belegte **Neu**gründung des Ortsvereins im Sommer 1928. Das Bezirksamt Ebersberg teilt im Halbmonatsbericht vom 14. August 1928 dem Präsidium der Regierung von Oberbayern mit, dass in Grafing ein sozialdemokratischer Verein *neu* gegründet wurde.

Auszug aus dem von Stadtarchivar Bernhard Schäfer zur Verfügung gestellten Halbmonatsbericht des Bezirksamts Ebersberg vom 14.8.1928:

Nr. 4906 ✓

Ebersberg, den 14. August 1928

Bezirksamt Ebersberg

An die das Präsidium
der Regierung von Oberbayern
KRONENSTRASSE 10

in München

Betreff: Halbmonatsbericht

Die Getreideernte ist zum größten Teil beendet. Ihr Ertrag wird als recht gut und reichlich bezeichnet. In H. Grafing wurde ein sozialdemokratischer Verein neu gegründet.

Auch Martin Pletzer jun. bestätigt die Neugründung des Jahres 1928. Er schreibt: *Im Jahr 1928 wurde in Grafing wieder eine sozialdemokratische Ortsgruppe gebildet. Zwei Postbeamte, die von München nach Grafing versetzt waren, bildeten den Kern dieses Ortsvereins. Die Mitgliedschaft wuchs schnell an, es wurden öffentliche Versammlungen abgehalten, in denen der Bevölkerung die Vorteile der Demokratie sowie die Folgen einer Machtergreifung Hitlers vor Augen geführt wurden. Bei den Gemeindewahlen konnten sogar einige Vertreter der Partei in das Rathaus einziehen. Die Arbeiterschaft konnte sich erstmals frei zu einer Partei bekennen die ihre Interessen vertrat. Im gleichen Jahr blühte auch die Gewerkschaft der Brauarbeiter wieder auf, auch eine Radsportgruppe des Arbeiter Rad u. Kraftfahrbundes „Solidarität“ wurde gebildet.*

Aus den Aufzeichnungen von Martin Pletzer jun.:

Immerfortschrittliche Sozialdemokratie ist die Basis für die Demokratie. Im Jahre 1928 wurde in Grafing wieder eine sozialdemokratische Ortsgruppe gebildet. Zwei Postbeamten, die von München nach Grafing versetzt waren, bildeten den Kern dieses Ortsvereins. Die Mitgliedschaft wuchs schnell an, es wurden öffentliche Versammlungen abgehalten, in denen die Vorteile der Demokratie sowie die Folgen einer Machtergreifung Hitlers vor Augen geführt wurden. Bei den Gemeindewahlen konnten sogar einige Vertreter der Partei in das Rathaus einziehen. Die Arbeiterschaft konnte sich erstmals frei zu einer Partei bekennen die ihre Interessen vertrat. Im gleichen Jahr blühte auch die Gewerkschaft der Brauarbeiter wieder auf, auch eine Radsportgruppe des Arbeiter Rad u. Kraftfahrbundes „Solidarität“ wurde gebildet.

Die Gründungsversammlung des (damals) der SPD nahestehenden Radfahrervereins Solidarität fand nach den Unterlagen, die der Rad u. Kraftfahrerbund Solidarität Grafing freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, am 22. September 1928 statt. Dem Verein traten 14 Mitglieder bei. Vorstand wurde der Bahnschlosser Heinrich Pongratz, Schriftführer der Hilfsarbeiter Heinrich Baumann, Kassier der Hilfsarbeiter Martin Pletzer (wohl Martin Pletzer jun.), Revisor der Hilfsarbeiter Anton Brandner sowie Fachwart der Hilfsarbeiter Johann Pletzer.

Ortsvorsitzender der SPD in Grafing wurde 1928 bis zur Selbstauflösung des Ortsvereins im März 1933 nach den vorliegenden Erkenntnissen der Telegraphenwerkmeister Ludwig Spanner. Darauf hin weist einmal das von ihm unterzeichneten Schreiben des Ortsvereins vom 17.10.1929 an den Bürgermeister der Marktgemeinde (Saisrainer) mit der Mitteilung, dass eine Beteiligung der SPD an einer Einheitsliste

zu den Gemeinderatswahlen nicht mehr in Frage komme. Zum anderen hat er auch das die Auflösung des Ortsvereins dokumentierende Schriftstück vom 11.3.1933 an erster Stelle unterschrieben. Schließlich spricht Martin Pletzer jun. von zwei nach Grafing versetzten Postbeamten, die Telegrafenamtsbedienstete gewesen sein dürften, als dem Kern des Ortsvereins.

1929 Bei der Gemeindewahl vom 8.12.1929 trat die SPD im Markt Grafing und in Öxing an:

Ergebnis in Grafing:

Sozialdemokr. Partei:	075	gültige Stimmzettel
Gemeindefrieden	367	gültige Stimmzettel
Bürgerliste	191	gültige Stimmzettel

Die SPD erhielt damit einen von 12 Sitzen im Gemeinderat. Gewählt war mit 225 Stimmen Andreas Baumann, Bahngehilfe aus Grafing. Nach dem amtlichen Wahlergebnis auf den nachfolgenden Ersatzplätzen für die SPD waren der Telegrafenerkmeister Ludwig Spanner und der Brauer Georg Lohmair – Wahl niederschrift vom 8.12.1929

Gemeinewahl in Öxing:

Sozialdemokr. Partei	040	gültige Stimmzettel
Wahlvorschlag „Schwaiger“	221	gültige Stimmzettel
Vereinigung Öxing-Grafing	187	gültige Stimmzettel

Die SPD und die Vereinigung Öxing-Grafing hatten ihre Wahlvorschläge verbunden. Die SPD erhielt einen Sitz von 9 Sitzen. Gewählt war Ferdinand Paintner, Postassistent, Ersatzmann war der Schäffler Erhard Maier – Wahl niederschrift vom 8.12.1929

1933 Im Jahr 1933 überschlägt sich die Entwicklung und besiegelt auch das Schicksal der Grafinger SPD. Am 30.01.1933 hatte Reichspräsident Hindenburg Hitler zum Reichskanzler ernannt. Am 28.02.1933 erging die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat (Reichstagsbrandverordnung) – später „Rechtsgrundlage“ für das Verbot der SPD mit Verfügung des Reichsinnenministers Frick vom 22.6.1933. Die Neuwahl des Reichstags am 5.3.1933 brachte in Grafing und Öxing folgende Ergebnisse (Grafinger Zeitung vom 7.3.1933):

insgesamt abgeben: in Grafing	828,	in Oexing	458 Stimmen, da-
von u.a.:			
NSDAP: in Grafing	483	in Oexing	199 Stimmen
SPD: in Grafing	83	in Oexing	50 Stimmen
KPD: in Grafing	19	in Oexing	6 Stimmen
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot:			
in Grafing	19	in Oexing	10 Stimmen
Bayerische Volkspartei:			
in Grafing	208	in Oexing	165 Stimmen
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund:			
in Grafing	21	in Oexing	24 Stimmen

Die aufgeheizte politische Stimmung führte am **11.03.1933** dazu, dass der Ortsverein Grafing der SPD dem Bezirkssekretariat der SPD (Bezirk Oberbayern Schwaben) die Auflösung der Ortsgruppe Grafing mitteilte, wovon das Bezirksamt Ebersberg eine Abschrift erhielt: *Aufgrund der politischen Verhältnisse u. ihren Auswirkungen sehen wir uns veranlaßt mit dem heutigen unseren Austritt aus der Partei zu vollziehen, der gleichbedeutend ist mit der Auflösung der Ortsgruppe Grafing. Ferner verfügen wir, uns keinerlei Schriftstücke zu zusenden, weil solche nicht mehr angenommen werden – unterzeichnet von T Wm. (Telegrafenerkmeister) Ludwig Spanner und T. WF (Telegrafenerkführer ?) Hans Miller.*

Staatsarchiv München LRA 66624:

Merkel Grafing, den 11. März 33.
TB-

Dem Herr
Bezirksamt Ebersberg

*Langjährigemant weiß die frühere persönliche Mitgliedschaft des Herrn
7. März 1933 mit Herrn O R R Müller bekannt ist in dem die Abschrift von =
jeweils Teilnehmend von dem Langjährigemant der SPD (Beitrittswilligkeit) zum
Landesamt zu bringen.*

Abschrift:

Merkel Grafing, den 11. März 33.

Dem Herr
Bezirkssekretariat der SPD
Lezist Oberbayern Schwaben

*Mit Rücksicht der politischen Verhältnisse in einem Teil =
die Lösung der Partei ist auch notwendig mit dem zu tun
in einem Teil mit der Partei zu vollziehen, der gleichbedeutend =
Auch ist mit der Mitgliedschaft der Mitgliedschaft Grafing. Ferner
wichtig ist, auch Meinungen Teilnehmend zu zu senden, weil
solche nicht mehr angenommen werden.*

(Merkel Grafing)

Spanner Ludwig

Ludwig Spanner 9. März
Hans Miller 7. März

Die weitere politische Entwicklung im März 1933 zeigt, dass die Selbstauflösung des Ortsvereins keine freie Entscheidung war, sondern in vorausschauender berechtigter

Furcht vor dem Kommenden geschah. Am 23.03.1933 wurde – allein die SPD stimmte dagegen – das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich (Ermächtigungsgesetz) verabschiedet. Kurz darauf am 31.03.1933 kam es zum vorläufigen Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich dessen § 12 anordnete:

(1) Die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper (... Gemeinderäte usw.), ..., werden hiermit aufgelöst.

Sie werden neugebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zur Deutschen Reichstag am 5.3.1933 im Gebiet der Wahlkörperschaft abgegeben worden sind. Dabei bleiben Stimmen unberücksichtigt, die auf Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei ... entfallen sind, ... (zit. nach document-Archiv.de – Stand: 3.2.2004)

Es folgte die Weisung des Bezirksamts Ebersberg vom 3.4.1933 an die Gemeinden zur Durchsetzung des Betätigungsverbot des Bayer. Staatsministeriums des Inneren vom 29.3.1933 für jede Form von Organisationen, deren Mitglieder, insbesondere leitende Kräfte der marxistischen Weltanschauung nahestehen (z.B. Radfahrerbund Solidarität, Naturfreundeverein usw.). Darauf erklärte der Vorstand der Ortsgruppe des Arbeiter-Rad u. Kraftfahrerverbundes Solidarität am 09.04.1933 seinen Rücktritt und seinen Austritt aus der Ortsgruppe des Arbeiter-Rad u. Kraftfahrerverbundes Solidarität. Die Ortsgruppe löste sich Mitte April auf, die Vereinsstandarte wurde polizeilich beschlagnahmt – Unterlagen des Rad u. Kraftfahrer Bundes Solidarität in Grafing.

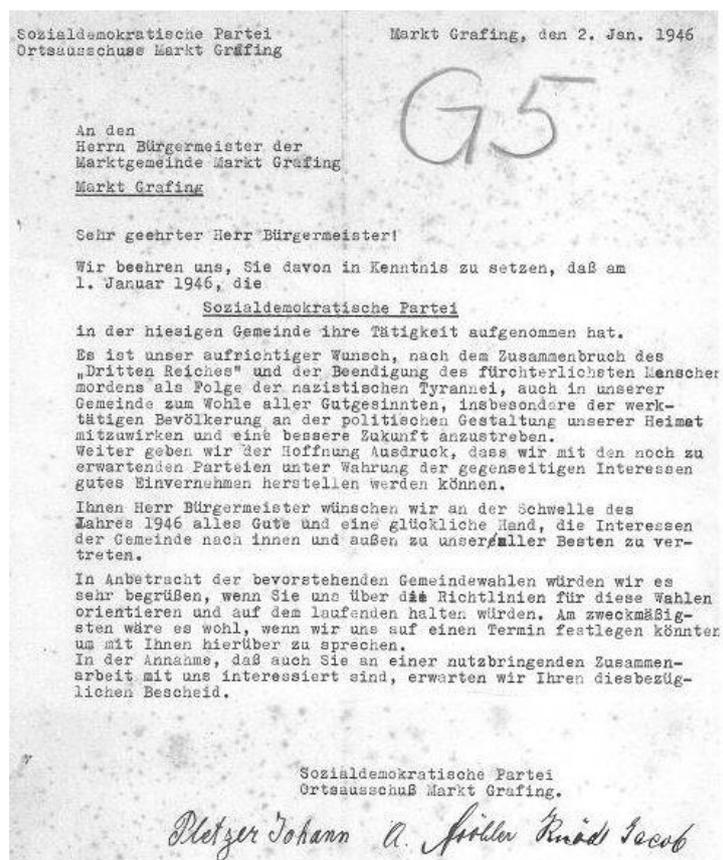
Am 22.04.1933 – offenbar existierte die SPD-Ortsgruppe in Öxing noch – stellte der Wahlausschuss Öxing fest, dass – vgl. Gesetz vom 31.3.1933 – auf die NSDAP 4 Sitze, auf die Bayerische Volkspartei 3 Sitze und auf die SPD 1 Sitz gefallen sind. Als Gemeinderatsmitglied für die SPD wird Georg Mendl jun. genannt.

Das endgültige Ende für die SPD bedeutete das reichsweites Verbot der SPD durch Reichsinnenminister Frick vom **22.06.1933** unter Zuhilfenahme der Verordnung vom 28.2.1933 (Reichstagsbrandverordnung) – Anlass war ein Aufruf der Prager Exilführung der SPD zum Sturz Hitlers, was als hoch- und landesverräterische Unternehmung gegen Deutschland bezeichnet wurde. Die SPD wurde zur staats- und volksfeindlichen Partei erklärt. Die Mandatsträger der SPD wurden von der weiteren Ausübung ihrer Mandate ausgeschlossen. Propagandistische Betätigung von Sozialdemokraten war nicht mehr erlaubt. Das Vermögen der SPD und der ihr angeschlossenen Organisationen wurde beschlagnahmt und die weitere Zugehörigkeit von SPD-Mitgliedern zum Öffentlichen Dienst untersagt – nach Friedrich-Ebert-Stiftung: Archiv der sozialen Demokratie, www.fes.de/archiv und www.wissen.de. In Konsequenz des Verbots erklärte die Verordnung des Reichministers des Inneren Frick vom 7.7.1933 die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschläge der SPD für die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper für unwirksam.

Im Jahr 1933, und zwar mit Wirkung ab 1. August, endete auch die Eigenständigkeit von Öxing. Es wurde mit EntschlieÙung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren vom 31.7.1933 nach Grafing eingemeindet – siehe Bernhard Schäfer „Grafing und Umgebung“, Kapitel 8 S. 263.

1946 Am 1. Januar 1946 gründete sich die SPD in Grafing neu. Ein entsprechendes Schreiben des Ortsausschusses Markt Grafing der SPD vom 2.1.1946 an den Bürgermeister der Marktgemeinde wurde von Johann Pletzer, A. Fröhler und Jacob Knödl unterzeichnet. Beim letzteren handelte es sich um den Wirt des Heckerbräus am Markplatz. Nachdem der Chronist 1970 zur Grafinger SPD gekommen war, war es noch jahrelang üblich, dass die alten Mitglieder, wenn sie diese Gaststätte besuchen wollten, – für Uneingeweihte wie den Chronisten unverständlich – davon sprachen: Gehen wir zum Knödl!

Schreiben vom 2.1.1946, zur Verfügung gestellt von Stadtarchivar Bernhard Schäfer:



Ortsvorsitzender des neugegründeten SPD-Ortsvereins wurde der Kaufmann Anton Fröhler, Leonhardstr. 2, wie sich aus einem Schreiben des Ortsvorsitzenden vom 23.1.1946 an den Bürgermeister der Marktgemeinde ergibt.

An den Gemeindewahlen vom 27.01.1946 nahm die neugegründete Grafinger SPD teil. Für den Gemeinderat kandidierten:

Anton Fröhler, * 7.3.1909, Kaufmann (Ortsvorsitzender),
Georg Baumann, * 6.5.1896, Reichsbahnbeamter,
Jakob Knödl, * 31.7.1883, Gastwirt,
Alois Staudigl, * 27.4.1912, Reichsbahnbediensteter,
Josef Garnreiter, 2.10.1898, Lagerist,
Leonhard Riedlechner, * 1.4.1876, Schreiner,
Jakob Knogler, * 22.4.1908, Schreiner,
Vitus Neumayr, * 18.6.1898, Reichsbahn-Rottenf.,
Johann Pletzer, * 19.10.1906, Reichsbahnbediensteter,
Andreas Kotter, * 12.2.1910, Elektromonteur,
Wilhelm Schatz, * 4.9.1878, Bauarbeiter,
Heinrich Kennerknecht, * 15.7.1902, Maschinist.

Die SPD erhielt 3 von 12 Gemeinderatssitzen. Gewählt waren Anton Fröhler, Georg Baumann und Jakob Knödl. Die restlichen 9 Sitze gingen an die CSU.

1948 Die nächsten Gemeindewahlen fanden aufgrund geänderter Gesetzeslage bereits am 25.04.1948 statt. Bei der Gemeinderatswahl, für die in Grafing 2792 Personen wahlberechtigt waren, trat die SPD mit folgenden Kandidaten an:

Anton Fröhler, * 7(9?).3.1909, Kaufmann, Leonhardstr. 2, der zugleich als Bürgermeister kandidierte,
Werner Schmidt, * 2.8.1919, Ingenieur, Angergasse 5,
Georg Baumann, * 6.5.1896, Reichsbahnbeamter, Ölkofner Str. 7,
Paula Rohner, * 2.4.1914, Näherin, Münchener Str. 38,
Jakob Knogler, * 22.4.1908, Holzaufkäufer, Griesstr. 21,
Johann Pletzer, * 19.10.1906, Lagerverwalter, Grenzstr. 1,
Arthur Hahn, * 24.2.1888, Lokführer a.D., Frühlingstr. 10,
Franz Lössl, * 23.3.1910, Arbeiter, Dobelklause 5,
Alois Langer, * 6.12.1902, Sattler, Griesstr. 19,
Johann Weiss, * 26.3.1912, Reichsbahnbedienst., Münchener Str. 13a,
Johann Wögerbauer, * 17.12.1909, Hilfsarbeiter, Bahnhofstr.,
Georg Mayr, * 15.12.1892, Arbeiter, Klausenweg 7.

Bemerkenswert an der Liste war, dass mit Paula Rohner erstmals, und zwar an 4. Stelle, eine Frau kandidierte. Anton Fröhler erhielt bei der Bürgermeisterwahl 529 von insgesamt 2012 gültigen Stimmen. Gewählt wurde der Bäckermeister Johann Schwaiger mit 1403 Stimmen. Die SPD erhielt 5 von 16 Gemeinderatssitzen. Gewählt für 4 Jahre waren: Anton Fröhler, Werner Schmidt, Jakob Knogler, Georg Baumann und Alois Langer. 6 Sitze gingen an die CSU und ebenfalls 5 Sitze an die Parteilose Wählergruppe Markt-Grafing.

1952 Bei der Gemeinderatswahl vom 30.03.1952 traten für die SPD folgende Kandidaten an:

Georg Baumann, * 6.5.1896, Bahnbeamter, Ölkofener Str.,
Jakob Knogler, * 22.4.1908, Holzaufkäufer, Griesstr.,
Konrad Trindl, * 3.1.1923, Brauer, Rotter Str.,
Paul Landerer, * 29.9.1926, Versicherungsangestellter, Rosenheimer Str.,
Adolf Nather, * 13.12.1921, Sozialreferent, Wasserburger Str.,

Hans Wögerbauer, * 17.12.1909 Bahnarbeiter, Giselastr.,
Georg Pracher, * 23.5.1905, Gärtner, Mühlenstr.,
Jakob Bayer, * 9.4.1898, Schreinermeister, Schießstätte.

Bei der Bürgermeisterwahl war der Bäckermeister Johann Schwaiger gemeinsamer Kandidat von CSU und SPD, gewählt wurde aber der Kandidat des BHE Franz X. Huber. Von den 16 Ratssitzen erhielt die SPD 2 mit Georg Baumann und Konrad Trindl. Die CSU bekam 5 Sitze, der BHE 3 Sitze und die Freie Wahlgemeinschaft 6 Sitze.

- 1953** Grafing wird Stadt. Im Rahmen Am 27.06.1953 überreichte der stellvertretende Ministerpräsident und bayerische Innenminister Dr. Wilhelm Hoegner (SPD) im Rahmen einer Festveranstaltung feierlich die Stadterhebungsurkunde an Bürgermeister Huber.
- 1956** Für die Stadtratswahl vom 18.03.1956 nominierte auch die SPD als Bürgermeisterkandidaten den amtierende Bürgermeister Franz Huber, der auch mit großer Mehrheit gewählt wurde. Von den 16 Sitzen im Stadtrat erhielt die SPD 4 Sitze mit Georg Baumann (wohl Ortsvorsitzender), Adolf Nather, Konrad Trindl und Paul Landerer. Die CSU bekam ebenfalls 4 Sitze, die Bayernpartei 2 Sitze, der Gesamtdeutsche Block/BHE 3 Sitze und die Parteilose Wählergruppe ebenfalls 3 Sitze.
- 1960** Bei der Gemeindewahl vom 27.03.1960 trat der Stadtinspektor Josef Schierl für die SPD als Bürgermeisterkandidat gegen den amtierenden Bürgermeister Huber an.



Josef Schierl (* 22.2.1921, gest. 4.2.1996)

Josef Schierl erhielt bei der Bürgermeisterwahl 880, sein Gegenkandidat, der amtierende Bürgermeister Huber, 1986 gültige Stimmen. Von den 16 Stadtratssitzen fielen 5 auf die SPD mit Josef Schierl, Georg Baumann (damals Ortsvorsitzender der SPD), Adolf Nather, Georg Pracher und Friedrich Albrecht. Die CSU und die Parteilose Wählergruppe bekamen ebenfalls jeweils 5 Sitze, der Gesamtdeutsche Block/BHE bekam einen Sitz.

- 1966** Am 13.03.1966 fanden Gemeindewahlen statt. Für die SPD trat der städt. Verw.-Hauptsekretär Josef Obermeier gegen den späteren Landrat und damaligen Regie-

rungsrat Hermann Beham als Bürgermeisterkandidat an. Er erhielt 55,76 % der gültigen Stimmen und gewann die Wahl mit 2222 gegen 1763 Stimmen. Die SPD stellte damit von 1966 bis 1972 den Bürgermeister.



Josef Obermeier (* 1921, verst. 1976)

Auch bei der Stadtratswahl erzielte die SPD einen beachtlichen Erfolg. Sie erhielt bei 39,953 % der gültigen Stimmen (6 Mandate). Die CSU kam nur auf 24,149 % (erhielt aber aufgrund einer Listenverbindung 5 Mandate), die Freie Wählergemeinschaft bekam 17,236 % (3 Mandate), der Unabhängige Wählerblock 13,919 % (2 Mandate). Die FDP blieb mit 4,743 % ohne Mandat. Die sechs Ratsmitglieder der SPD waren: Josef Schierl, Adolf Nather, Georg Pracher, Horst Rohloff, Dieter Heidrich und Johann Urgibl.

1972 Bei der Kommunalwahl vom 11.06.1972 trat der amtierende Bürgermeister Josef Obermeier (SPD) gegen den parteilosen Stadtamtmann (Stadtkämmerer) Alois Kleinmeier an, der von der CSU nominiert und von der ÜWG unterstützt wurde.

Der Wahlkampf, insbesondere um das Bürgermeisteramt, wurde mit großer Verbitterung und Polemik geführt. Die SPD verteilte zur Information der Bürger mindestens dreimal als Wahlkampfzeitung den rotgehefteten „Grafinger Brief“. Die ÜWG antwortete mindestens dreimal mit der Wahlkampfschrift „Der wahre Grafinger Brief“. Josef Obermeier führte seinen Bürgermeisterwahlkampf ohne enge Bindung an die Partei hauptsächlich selbst. Bei der Wahl unterlag er knapp mit 2226 Stimmen gegen 2314 Stimmen für Alois Kleinmeier (Ebersberger Zeitung vom 13.6.1972). Es hatten ihm tatsächlich nur 45 zusätzliche Stimmen zur Wiederwahl gefehlt.

Nie erzielte die SPD bei der Stadtratswahl ein besseres Ergebnis. Sie erhielt 40,65 % der Stimmen, die CSU 38,44 %. Beide Parteien bekamen jeweils 8 von 20 Ratssitzen, die ÜWG (18,09 %) errang 4 Sitze.

Da Josef Obermeier sein Stadtratsmandat nicht annahm, waren Horst Rohloff, Hans Urgibl, Josef Schierl, Marianne Stolper, Alfons Kracker, Brigitte Michaelis, Adolf Nather und Ludwig Haseitl gewählt. Nach dem Tod von Horst Rohloff am 14.8.1974 rückte Heinz Huber nach, der sein Mandat wegen beruflich bedingten Wegzugs im Jahr 1975 verlor. Für ihn kam Ludwig Steinhögl in den Stadtrat.

1978 Aufgrund der Gemeindegebietsreform war die Einwohnerzahl Grafings durch die Eingemeindung von Nettelkofen, Straußdorf und Elkhofen gestiegen. Bei der Kommunalwahl am 05.03.1978 ging es nun um die Vergabe von 24 Ratssitzen. Zugleich hatte sich – zum Nachteil der SPD – die ländlich-konservative Bevölkerungsstruktur deutlich verstärkt.

Die SPD trat gegen den amtierenden (parteilosen) Bürgermeister Kleinmeier, der zunächst von der ÜWG und danach auch von der CSU nominiert worden war, nicht mit einem eigenen Kandidaten an. Sie hatte erwogen und nach Rücksprache mit ihm auch schon angekündigt, den Bürgermeister ebenfalls als Kandidaten zu nominieren, unterließ dies aber, als er sich überraschend auch von der CSU aufstellen ließ. Alois Kleinmeier wurde jedenfalls mit sehr großer Mehrheit wieder gewählt.

Die SPD erhielt bei der Stadtratswahl 24,90 % der Stimmen und 6 von 24 Mandaten. Die CSU war auf 52,14 % (13 Sitze) und die ÜWG auf 19,69 % (5 Sitze) gekommen.

Für die SPD gewählt wurden:

Hans Urgibl, Josef Schierl, Alfons Kracker (Ortsvorsitzender), Marianne Stolper, Brigitte Michaelis und Udo Helmholz. Anfang Oktober 1981 gab Josef Schierl sein Mandat aus Gesundheitsgründen auf, für ihn rückte Dieter Pauling nach – Ebersberger Zeitung vom 3./4.10.1981 und 9.10.1981. Im November 1981 verlor Udo Helmholz sein Mandat, weil er mit Familie im Rahmen eines Lehreraustausches für ein Schuljahr nach Toulouse/Frankreich gezogen war. Für ihn rückte Ludwig Steinhögl nach – Wenninger-Heft Januar 1982.

1984 Die Kommunalwahlen fanden 18.03.1984 statt. Für das Bürgermeisteramt trat der Ortsvereinsvorsitzende Werner Lohmar als Kandidat der SPD gegen den amtierenden Bürgermeister Alois Kleinmeier (Kandidat von CSU und ÜWG) an. Dieser wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Werner Lohmar konnte nur 23,12 % der gültigen Stimmen erlangen.



Werner Lohmar

Die SPD kam bei der Stadtratswahl kam auf 26,10 % der Stimmen, die CSU auf 50,70 %, die ÜWG auf 18,04 % und die FDP auf 5,16 %. Damit erhielten die SPD 6 Sitze, die CSU 13 Sitze, die ÜWG 4 Sitze und die FDP einen Sitz. Für die SPD zogen in den Stadtrat: Johann Urgibl, Werner Lohmar, Udo Helmholz, Friedhelm Haenisch, Dieter Pauling und Karin Sykora.

- 1990** Bei der Gemeindewahl vom 18.03.1990 war Karin Sykora Bürgermeisterkandidatin der SPD. Sie kam gegen den amtierenden Bürgermeister Kleinmeier mit 31,21 % der gültigen Stimmen zu einem respektablen Ergebnis.



Karin Sykora

Die SPD errang 22.46 % der Stimmen und 6 Stadtratsmandate, die CSU mit 43,24 % 11 Mandate. Jeweils 3 Mandate mit 12,86 % bzw. 12,37 % bekamen die Grünen und die ÜWG. Ein Mandat erhielt die FDP (5,44 %). Für die SPD gelangten in den Stadtrat: Udo Helmholz, Karin Sykora, Johann Urgibl, Friedhelm Haenisch, Dieter Pauling und Hans-Werner Riedel (parteilos). In den Kreistag wurde Werner Lohmar gewählt.

- 1996** Das Ergebnis der Kommunalwahl vom 10.03.1996 stellte für die SPD in Grafing einen massiven Einschnitt dar. Die Partei verlor zugunsten der Grünen erheblich an kommunalpolitischem Gewicht.

Bürgermeisterkandidat war Hans Sykora. Er erzielte mit 12,49 % der Stimmen nur ein unbefriedigendes Ergebnis. Der Kandidat der Grünen, Max Maier, war mit 14,58 % der Stimmen erfolgreicher und der Kandidat der FDP, Heinrich Hölzle, blieb mit 11,06 % der Stimmen nur wenig hinter ihm zurück. Der CSU-Kandidat Rudolf Heiler siegte mit 61,87 % der Stimmen.



Hans Sykora

Für die SPD, die mit 13,23 % der Stimmen 3 Mandate erreichte, gelangten Hans Sykora, Gabriele Frischmuth, die es auch in den Kreistag schaffte, und Florian Haenisch in den Stadtrat. Die Grünen hatten mit 17,26 % der Stimmen und aufgrund der Listenverbindung mit der SPD 5 Stadtratssitze bekommen.

Gabriele Frischmuth bat im Februar 1998 zunächst um Entbindung von ihrem Mandat, was der Stadtrat ablehnte. Kurze Zeit später zog sie von Grafing weg, so dass für sie Olaf Rautenberg nachrückte. Im April 1999 trat Florian Haenisch aus der SPD aus.

2002 Bei der Kommunalwahl am 03.03.2002 trat die SPD trat ohne Bürgermeisterkandidaten an.

Die SPD kam bei der Stadtratswahl auf 13,38 % der Stimmen und bekam wieder 3 Mandate. Die CSU erhielt mit 55,51 % 14 Sitze, die Grünen mit 15,19 % 4 Sitze, die ÜWG mit 14,40 % 3 Sitze (Eberberger Neueste Nachrichten vom 5.3.2002). In den Kreistag zog aus Grafing Meilin Soongswang ein (Ebersberger Zeitung v. 6.3.2002). In den Stadtrat gelangten Regina Offenwanger, Olaf Rautenberg und Hans Sykora.

Aufgrund des Wegzugs von Hans Sykora aus Grafing rückte Franz Frey (parteilos) im Oktober 2007 in den Stadtrat nach.

2008 Die Ortsvorsitzende Regina Offenwanger kandidierte bei der Kommunalwahl vom 02.03.2008 als Bürgermeisterkandidatin. Sie erhielt 18,05 % der Stimmen, der am-

tierende Bürgermeister Rudolf Heiler 61,31 % und der Kandidat der Grünen, Heinz Fröhlich, 20,64 %.



Regina Offenwanger

Die SPD erreichte bei der Stadtratswahl 14,31 % der Stimmen und errang – aufgrund der Listenverbindung mit den Grünen – 4 Mandate. Die CSU bekam mit 46,76 % 12 Sitze, die Grünen mit 21,09 % 5 Sitze, die ÜWG mit 15,01 % (ohne Listenverbindung) 3 Sitze. In den Stadtrat zogen Regina Offenwanger, Franz Frey (parteilos), Olaf Rautenberg und Lieselotte Rosin. In den Kreistag wurde kein Mitglied des Ortsvereins gewählt.

Gedenken



Der SPD-Ortsverein Grafing trauert um seine verstorbenen Mitglieder und Freunde und wird ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

SPD Grafing Liste der Ortsvorsitzenden

Leider lässt sich die Reihe der Ortsvorsitzenden derzeit nicht vollständig und sicher rekonstruieren. Es fehlt an Unterlagen und lebenden Zeugen.

1920 bis 1925 *Martin Pletzer* (* 17.3.1867, verst. 8.3.1952), Braugeselle, –
Berichte Martin Pletzer jun., Angaben des Enkels Dr. Gerhard
Pletzer

ab August 1928 bis
11.03.1933 *Ludwig Spanner*, Telegrafenerkmeister,
– Schreiben an den Bürgermeister der Marktgemeinde vom
17.10.1929 und Schreiben vom 11.3.1933 an das Bezirkssekretariat
der SPD – Bezirk Oberbayern Schwaben – (Staatsarchiv
München LRA 66624)

01.01.1946 *Anton Fröhler* (* 9.3.1909), Kaufmann, – Schreiben vom
23.1.1946 an den Bürgermeister der Marktgemeinde
-----?

mindestens seit 1955, ver-
mutlich erheblich früher,
bis Januar 1961 *Georg Baumann* (* 6.5.1896), Bahnbeamter
– Aufnahme von Georg Schierl in den Ortsverein am 1.4.1955,
Ebersberger Zeitung vom 8.11.1956, Einladung des SPD-
Ortsvereins vom 4.1.1960, Ebersberger Zeitung vom 19.1.1961;
Georg Baumann, der – Gemeinderatsmitglied seit 1946 – seit
1956 auch 3. Bürgermeister der Stadt war, wurde bei seiner Ab-
lösung als 1. Vorsitzender im Januar 1961 gleichzeitig zum Eh-
renvorsitzenden gewählt; nach ihm ist die Georg-Baumann-
Straße benannt;

Januar 1961 *Josef Schierl* (* 22.2.1921, verst. 4.2.1996), zuletzt Amtsrat bei
der Stadt Grafing – Ebersberger Zeitung vom 19.1.1961



Josef Schierl

Mitte März 1963 *Dieter Heidrich* löst Josef Schierl ab– Ebersberger Zeitung
vom 16/17.3.1963

1964 bis 23.1.1982

Alfons Kracker (*16.3.1921, verst. 2.7.1983), Schreiner – Wahlwerbezettel der SPD 1972 und Wenninger Hefte Februar 1982 und September 1983. Alfons Kracker wurde mit dem Ende seines Amtes als Ortsvorsitzender zum Ehrenvorsitzenden gewählt – Ebersberger Zeitung vom 4.2.1982



Alfons Kracker

23.1.1982
bis 5. Mai 1990

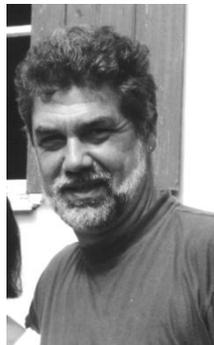
Werner Lohmar (* 14.3.1949, verst. 17.12.00) Pharmazeut – Wenninger Heft Februar 1982, Ebersberger Zeitung vom 9.5.1990



Werner Lohmar

5. Mai 1990 bis Jan. 1991

Rudi Mitterer, Dipl. Ing. (FH), wurde in der Hauptversammlung am 5.5.1990 zum Ortsvorsitzenden gewählt – Ebersberger Zeitung vom 9.5.1990



Rudi Mitterer

Januar 1991 bis 7.6.1991

Karin Sykora und Werner Lohmar kommissarisch

7.6.1991 bis 23.6.1994

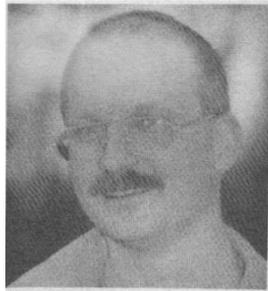
Dieter Pauling, Richter



Dieter Pauling

23.6.1994 bis
Ende 1994

Thomas Vallon, Geschäftsführer



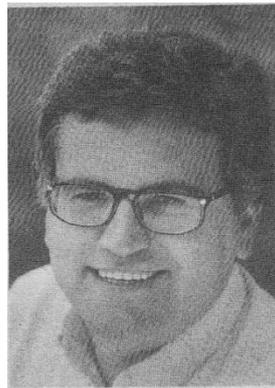
Wenninger Heft Dezember 1994

29.12.1994

Gesamtrücktritt des Vorstands, kommissarische Leitung durch
Martin Kirsch und Karin Sykora – Ebersberger Zeitung vom
31.12.1994/1.1.1995

ca. Februar 1995 bis zum
Rücktritt am 28.3.1996

Martin Kirsch, Verwaltungsangestellter
– Auskunft Martin Kirsch und Ebersberg Neueste Nachrichten
vom 30./31.3.1996



Wenninger Heft Februar 1996

28.3.1996 bis 14.06.1996

Karin Sykora kommissarisch – Ebersberg Neueste Nachrichten
vom 30./31.3.1996

14.06.1996 bis März 1998

Werner Lohmar, Pharmazeut, März 1998 Niederlegung des
Vorsitzes wegen schwerer Herzoperation – Werner Lohmar ver-
starb am 17.12.2000

30.6.1998 bis 25.5.2000

Regina Offenwanger und *Meilin Soongswang* als Doppelspitze



Meilin Soongswang u. Regina Offenwanger

25.5.2000 bis 2002

Regina Offenwanger und *Marianne Bauer* als Doppelspitze



Marianne Bauer u. Regina Offenwanger

2002 bis 1. 6.2006

Regina Offenwanger und *Meilin Soongswang* als Doppelspitze

1.6.2006 bis 29.5.2008

Regina Offenwanger

ab 29.5.2008

Regina Offenwanger und *Hans-Jörg Pfeffer* als Doppelspitze



Regina Offenwanger



Hans-Jörg Pfeffer



Hier wurde die SPD Grafing 1946 neu gegründet

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

SPD-Ortsverein Grafing, vertreten durch Regina Offenwanger und Hans-Jörg Pfeffer

Druck:

KS Computersatz und Druck GmbH, Semptstr. 6-10, 85553 Eberberg, www.ks-druck.com